

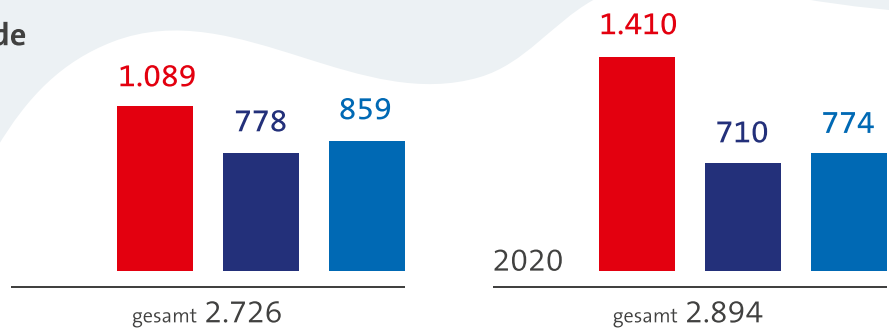
BISHER KEINE KÜNDIGUNGSWELLE

Wie wirkte sich die Pandemie auf Inklusion im Beruf aus?



Kündigungsgründe

- betriebsbedingt
- personenbedingt
- verhaltensbedingt



Seit März vergangenen Jahres hat sich die Arbeit des KVJS-Integrationsamtes verändert. Die Corona-Pandemie hat teils starke Auswirkungen auf die Situation schwerbehinderter Menschen im Arbeitsleben – ein Überblick.

Noch ist die große Kündigungswelle ausgeblieben. Doch die Corona-Pandemie hat im vergangenen Jahr viele Firmen in schwierige wirtschaftliche Lagen gebracht. Eine Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer Anfang 2021 ergab, dass fast zwei Drittel der Unternehmen im Jahr 2020 gegenüber 2019 Umsatzverluste infolge der Pandemie erlitten haben. Die Erlöse sind bei jedem fünften Betrieb sogar um mehr als ein Viertel eingebrochen. Diese Entwicklung wirkt sich auch auf die Arbeitsplätze aus.

Mehr Kündigungen. Beim KVJS-Integrationsamt sind die eingehenden Zustimmungsanträge aus betriebsbedingten Gründen um knapp 30 Prozent gestiegen (siehe Grafik). Diese Zahl wurde etwas abgemildert, da gleichzeitig die Anträge aus personen- oder verhaltensbedingten Gründen sanken, nämlich um knapp zehn Prozent. Dass die Kündigungen auf sich warten lassen, führt

das KVJS-Integrationsamt vor allem auch auf politische Hilfen und die Kurzarbeit zurück. „Es muss aber davon ausgegangen werden, dass im Jahr 2021 die Zustimmungsanträge noch stärker als bislang ansteigen werden“, prognostiziert Karl-Friedrich Ernst, der das KVJS-Integrationsamt leitet.

Inklusionsbereitschaft geht zurück? Im gleichen Zeitraum ging die Zahl an Beratungsfällen des Integrationsamtes im Bereich der Betrieblichen Prävention um etwa 30 Prozent zurück. Die schwierige wirtschaftliche Situation in den Betrieben lässt das Thema Prävention in den Hintergrund rücken. Auch die Rahmenbedingungen für virtuelle Gespräche sowie bei Vor-Ort-Terminen mussten erst geschaffen werden. Außerdem konzentrieren sich die Betriebe höchstwahrscheinlich aktuell mehr auf die gesetzlich vorgeschriebenen Mindestanforderungen, die für sie gelten, als dies vor der Pandemie der Fall war. Außerdem wurden im Jahr 2020 größere

technische Umgestaltungen verschoben. Auch Investitionen und Neueinstellungen wurden nur selten realisiert.

Viele Kursabsagen. Die sichtbarsten Auswirkungen hatte die Pandemie bisher auf die Präsenzveranstaltungen des KVJS-Integrationsamtes. Es mussten bedauerlicherweise etwa zwei Drittel der Kurse abgesagt werden. Die wenigen Kurse, die abgehalten werden konnten, fanden mit reduzierter Teilnehmerszahl statt. Auch weil im kommenden Jahr die SBV-Wahl ansteht, sollen aber in Zukunft mehr Kurse angeboten werden. Neben Veranstaltungsterminen in den KVJS-Bildungs- und Tagungsorten werden aktuell Online-Module erstellt – eine Zusammenarbeit aller Integrationsämter unter der Federführung der BIH. Die neue Lernplattform wird voraussichtlich ab Ende dieses Jahres zur Verfügung stehen.

Mehr zu unserer Unterstützung für Inklusionsunternehmen in der Pandemie finden Sie auf den folgenden Seiten. ■



Sozialkaufhäuser sind von der Corona-Pandemie besonders betroffen.

DIENSTLEISTER IN DER CORONA-KRISE

Die Corona-Krise trifft auch viele Sozialunternehmen und Werkstätten für behinderte Menschen. Das KVJS-Integrationsamt hat landesweit zwei wichtige Förderprogramme schnell und wirksam umgesetzt. So konnten Insolvenzen von Sozialunternehmen vorerst abgewendet und für 20.000 behinderte Beschäftigte rund 80 Prozent ihres Werkstattlohns erhalten werden.

Inklusionsunternehmen, Einrichtungen der Behindertenhilfe, Sozialkaufhäuser und gemeinnützige Sozialunternehmen sind durch den Corona-Lockdown in eine kritische Situation geraten. Um diese wichtigen Angebote der beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu sichern, hat die Bundesregierung einen Corona-Teilhabe-Fonds in Höhe von insgesamt 100 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Auf Baden-Württemberg entfallen dabei rund zwölf Millionen Euro. Der Förderzeitraum reichte von September 2020 bis Mai 2021. Die Unternehmen mussten einen coronabedingten Einnahmeausfall von mindestens zehn Prozent bezogen auf den jeweiligen Vorjahresmonat sowie einen Liquiditätsengpass vorweisen.

Besonders betroffen. Bis Ende März hatten 82 Unternehmen aus dem sozialen Bereich Liquiditätsbeihilfe beim KVJS-Integrationsamt beantragt. „Dazu zählen insbesondere Inklusionsunternehmen“, erklärt Bernhard Pflaum, Leiter des Referats Inklusionsbetriebe. Die vom KVJS unterstützten Inklusionsunternehmen machen mit insgesamt 27 Anträgen für unterschiedliche Betriebs-

teile rund ein Drittel der Antragsteller aus. „Die meisten Anträge kamen von Sozialkaufhäusern und Inklusionsunternehmen aus den Bereichen Gastronomie und Hotellerie“, so Pflaum. Auch Anbieter von Gemeinschaftsverpflegung und von Kurzzeitunterbringung für behinderte Menschen gerieten verstärkt in eine wirtschaftliche Schieflage. Insgesamt wurden sozialen Unternehmen bis Ende März 5,9 Millionen Euro an Liquiditätsbeihilfen ausgezahlt.

Lohnsubventionen. Bereits vom 1. bis zum 31. August konnten die Werkstätten für behinderte Menschen die Lohnunterstützung für ihre Mitarbeiter beantragen. Vier Wochen nach Ende der Antragsfrist verschickte das KVJS-Integrationsamt schon die Zuwendungsbescheide. Mit den eingesetzten Mitteln konnte erreicht werden, dass rund 80 Prozent des Werkstattlohns erhalten blieben. Denn anders als Arbeitnehmer auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt bekommen Beschäftigte der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) kein Kurzarbeitergeld. Der Bund hat deshalb Mittel zur Verfügung gestellt, um Lohnkürzungen abzumildern. Für Baden-Württemberg waren dies 8,6 Millionen

“
Die meisten Anträge kamen von Sozialkaufhäusern und Inklusionsunternehmen aus der Gastronomie und der Hotellerie.“

Bernhard Pflaum, Leiter des Referats Inklusionsbetriebe beim KVJS-Integrationsamt

Euro. 60 von den 83 Werkstätten im Land, in denen rund 20.000 Menschen arbeiten, beantragten die Lohnunterstützung für ihre Mitarbeiter. Für 2021 ist eine Neuauflage der Förderung für die WfbM aktuell in der Diskussion. Dazu Karl-Friedrich Ernst, Dezernent des KVJS-Integrationsamtes: „Wir würden es begrüßen, wenn der Bund auch in diesem Jahr Mittel zur Subventionierung der Werkstattlöhne bereitstellen würde.“

Foto: Getty Images/BUKET TOPAL



Daniela Vinhas da Silva kümmert sich um ihre Blumen.

„SIE IST EIN GEWINN, AUCH FÜR UNSERE KUNDEN“

Blumenstiele schneiden, umtopfen, dekorieren, gießen – „mir gefällt es einfach“, sagt Daniela Vinhas da Silva über ihren Arbeitsalltag im Blumengeschäft Haimerl in Allmendingen. Ihr Erfolg ist auch ein Verdienst des IFD Ulm, der sie seit der Schule begleitet hat.

Jens Nehmer vom Integrationsfachdienst (IFD) Ulm hat die junge Frau den Weg zu ihrer jetzigen Tätigkeit begleitet. Dieser Weg führt von der Schmiedtalschule in Ehingen, einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ), zunächst in eine Berufsvorbereitende Einrichtung. In mehreren Praktika konnte Daniela ausprobieren, was zu ihr passt. „Es hat sich gezeigt, dass sie sehr kreativ ist und ihre Stärken im hauswirtschaftlichen Bereich liegen“, sagt der Fachberater. Was jetzt noch fehlte, war der passende Arbeitgeber. Damit junge Menschen mit Handicap trotz ihrer Behinderung auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen können, gilt es, einen Betrieb zu finden, der ihnen eine Chance und einen Arbeitsplatz bietet. Über das Förderprogramm „Arbeit Inklusiv“ des KVJS in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und der Eingliederungshilfe des Alb-Donau-Kreises gelang es, eine Arbeitsstelle für Daniela Vinhas da Silva bei Blumen Haimerl in Allmendingen zu bekommen.

Vollzeitbeschäftigung. In dem kleinen Familienbetrieb hat Daniela Vinhas da Silva einen Arbeitgeber gefunden, der



Blumengeschäft Haimerl in Allmendingen

sie als Person wertschätzt und ihre persönlichen Stärken und Fähigkeiten erkennt und fördert. Da sie von ihrer Familie sehr gut auf das alltägliche Leben vorbereitet und auch selbstverständlich in anfallende Aufgaben eingebunden wurde, kommen ihr diese Kompetenzen nun auch am Arbeitsplatz zugute. Und es zahlt sich aus: Im September 2019 erhält Daniela Vinhas da Silva einen unbefristeten Arbeitsvertrag als Mitarbeiterin – in Vollzeit. Dafür gibt es von der Agentur für Arbeit drei Jahre lang einen Eingliederungszuschuss und zusätzlich Inklusionsprämien nach dem Förderprogramm „Arbeit Inklusiv“.

Großes Engagement. Das Ehepaar Haimerl musste zwar akzeptieren, dass es bei ihrer neuen Mitarbeiterin Grenzen gibt und sie klare Abläufe braucht, aber

sie sind sich einig: „Das, was sie macht, macht sie perfekt.“ Die beiden Chefs wissen die Herzlichkeit, Hilfsbereitschaft und das große Engagement der 23-Jährigen zu schätzen: „Auf Daniela ist Verlass und sie ist ein Gewinn, auch für unsere Kunden.“ Bis heute steht der IFD Daniela Vinhas da Silva zur Seite. „Sie ist viel selbstbewusster und sicherer geworden“, freut sich Fachberater Jens Nehmer, und erläutert: „Wir werden die berufliche Entwicklung unterstützen und passende neue Arbeitsinhalte forcieren.“



FILMREIHE „BESCHÄFTIGUNG MIT HANDIKAP“

In loser Folge präsentiert das KVJS-Integrationsamt Beispiele für die berufliche Integration von Menschen mit Behinderungen. Video zum „Blumengeschäft Haimerl“ unter:
→ www.t1p.de/mkpi



SWR-Film über Esslinger Inklusionsunternehmen

Sie sind bekannt für ihre maßgefertigten, farbenfrohen Pullis mit und ohne Kapuze: WASNI in Esslingen. Der SWR porträtierte das Inklusionsunternehmen in der Reihe „Mensch Leute“ – zu sehen in der SWR-Mediathek. „Der Hoodie-Macher. Jobs für Leute mit Handicap“ lautet der Titel des 30-minütigen Beitrags. Firmengründer Daniel Kowalewski beschäftigt überwiegend Menschen mit Behinderungen in seinem innovativen kleinen Unternehmen. Sie werden im Laufe des Films einfühlsam vorgestellt. Außerdem bietet der Beitrag einen Blick hinter die Kulissen des seit Jahren vom KVJS-Integrationsamt unterstützten Unternehmens.

So können die Zuschauer miterleben, wie ein neues Modell für einen Kapuzenpulli entwickelt wird, mit dem auch gleich die schwäbischen Kultfiguren Äffle und Pferdle eingekleidet werden. Der Film ist abrufbar unter:

→ www.ardmediathek.de > „Der Hoodie-Macher“



Fortbildung und Information in Corona-Zeiten

Fortbildungen zum Thema Behinderung und Beruf können bis mindestens zur Sommerpause allenfalls virtuell angeboten werden. Mehr unter:

→ www.kvjs.de > *Fortbildung*

Auf der Seite des KVJS haben Sie die Möglichkeit, einfach und schnell Ihre persönliche Informationsseite aus dem KVJS-Angebot zu konfigurieren. So erhalten Sie aktuelle Infos etwa aus den Bereichen Behinderung und Beruf oder Fortbildung.

→ www.kvjs.de > *Mein KVJS*

Ebenfalls eine ergiebige Informationsquelle bietet die Seite der Integrationsämter im Netz.

→ www.integrationsaemter.de

Mit der kostenlosen App SBVaktiv bekommen Sie die Informationen direkt auf das Smartphone.

→ www.integrationsaemter.de > *SBVaktiv*



Beispielhafte Inklusion in Stuttgart

Das Projekt „Arbeit Inklusiv“ hat mittlerweile mehr als 5.000 Erfolgsbeispiele junger Menschen mit Behinderungen, die auf ihrem Weg in den allgemeinen Arbeitsmarkt begleitet wurden. Es wurde im Jahr 2005 als „Aktion 1000“ vom KVJS initiiert. Die Stadt Stuttgart präsentiert nun auf der Internetseite „Wege in die Arbeit“ Beispiele für gelungene Inklusion in unterschiedlichen Betrieben. Die Seite bietet eine Vielzahl von Informationen zum Übergang Schule/Beruf – inklusive der passenden Ansprechpersonen.

→ stuttgart.de > „Wege in die Arbeit“

Ihr Partner

- Begleitende Hilfe im Arbeits- und Berufsleben
- Kündigungsschutz für schwerbehinderte Menschen
- Seminare und Bildungsangebote für das betriebliche Integrationsteam
- Ausgleichsabgabe

Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) Baden-Württemberg – Integrationsamt

76133 Karlsruhe, Erzbergerstraße 119, T 0721 8107-0
70176 Stuttgart, Lindenspürstraße 39, T 0711 6375-0
79098 Freiburg, Kaiser-Joseph-Straße 170, T 0761 2719-0

→ www.kvjs.de → info@kvjs.de

I M P R E S S U M

Herausgeber KVJS – Integrationsamt - - - ZB Baden-Württemberg erscheint als Beilage der ZB Behinderung & Beruf - - - Verlag, Herstellung, Vertrieb CW Haarfeld GmbH, cwh.de - - - Redaktion Monika Kleusch (verantwortl. für Hrsg.), Maren Zeidler - - - Druck L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, schaffrath.de - - - Gedruckt auf 100-prozentigem Recyclingpapier, zertifiziert mit dem Blauen Engel - - - Auflage 14.300 - - - Bestellung Manuela Weimar, Telefon 0721 8107-942 - - - Kontakt Monika Kleusch, Telefon 0711 6375-206 - - - Redaktionsschluss Mai 2021